

Im Nebel

Autor(en): **Hesse, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **268 (1989)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitte Mai. Dritter Besuch am Paradiesweg, dritte Begegnung mit Peters. Draussen blüht alles. Prächtige Blumensträusse zaubern den Frühling ins Krankenzimmer. Das Lila einer Blume fasziniert Ruedi Peter besonders stark. Liebend gerne würde er diese Farbe jetzt nachempfinden, mischen, komponieren, zu Papier bringen.

Es darf nicht sein. Ruedi Peters Augen strahlen trotzdem. Wie unendlich viel hat er bis heute sichtbar machen dürfen. Im Holzschnitt, im Aquarell, in sich selbst.

Die letzten Schaffensjahre haben Ruedi Peter den Zugang zum eigenen Unterbewusstsein gebnet. Farben haben die dunklen Seiten seines Krankseins erhellt. Neue Formen haben Tore von innen nach aussen geöffnet, Brücken zu benachbarten Welten geschlagen.

Ruedi Peter ist unterwegs. Sein Weg hat ihn über die Landschaften dieses Landes zu den Bäumen und über das Holz zu seinen Wurzeln geführt.

Ist Ruedi Peter am Ziel angekommen? Er ist daheim, in sich selbst, in (heim-)wehmütigen Zwischenräumen. Zwischen dem Hier und Jetzt und neuen Gefilden. Zufrieden und abgeklärt.

Aber diese Blume, diese Farbe... - wie liebend gerne hätte er sie noch gemalt.

Damals im Mai. Für uns.

*

Ruedi Peter ist am Pfingstmontag 1988 in seinem Heim am Paradiesweg in Heiden sanft eingeschlafen.

Seine Ausstrahlung und sein Werk leben weiter.

Im Nebel

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.

Voll von Freunden war mir die Welt,
Als noch mein Leben licht war;
Nun, da der Nebel fällt,
Ist keiner mehr sichtbar.

Wahrlich, keiner ist weise,
Der nicht das Dunkel kennt,
Das unentrinnbar und leise
Von allem ihn trennt.

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamsein.
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein.

Hermann Hesse

«Einer blüht», 44,4 × 31,5 cm, 1986 ▶



Hermann Fässler Söhne

Appenzell

Holzbildhauer
Antikschreinerei

Tel. 071 87 12 84

Spezialwerkstätte für
kunsthandwerkliche
Möbel

Privatmuseum
im Blauen Haus

Weissbadstrasse
und Postplatz